

Unter ihm wurde jener Majestätsbrief verletzt. Als eine eingereichte Beschwerde eine harte Zurechtweisung erfuhr, richtete sich die Erbitterung gegen die kaiserlichen Räte zu Prag. An zweien derselben vergriff man sich tödtlich, indem man sie samt ihrem Schreiber zum Fenster hinabstürzte. Damit begann 1618 der 30 jährige Krieg. Um nämlich der Strafe für ihre rasche That zu entgehen, schritten die Böhmen zur offenen Empörung. Sie rissen die Regierung des Landes an sich, vertrieben die Jesuiten und rüsteten ein Kriegsheer; Mähren, Schlesien und die Lausitz schlossen sich ihnen an.

4. Welchen Ausgang der Krieg in Böhmen nahm. Mitten unter diesen Wirren starb Matthias; ihm folgte sein Vetter Ferdinand (1619—1637), ein Bögling der Jesuiten und Erbfeind des evangelischen Glaubens. Schon als Herzog hatte er in seinen Erblanden Steiermark, Kärnten und Krain die Reformation mit Stumpf und Stil ausgerottet; „lieber eine Wüste als ein Land voll Ketzer“ war sein Grundsatz. Die Böhmen erklärten ihn ihrer Krone für verlustig und wählten Kurfürst Friedrich von der Pfalz zum König. Zu seinem Unglück nahm dieser das gefährliche Geschenk an. Während er die Zeit mit Krönungsfeierlichkeiten vergeudete, stärkte sich Ferdinand durch Bündnisse mit der Liga, mit Spanien und dem Kurfürsten Johann Georg von Sachsen. Der letztere besetzte die Lausitz, die Spanier rückten in die Pfalz, und Maximilian von Bayern brach mit seinem Feldhern Tilly in Böhmen ein. Friedrich wurde am Weißen Berg bei Prag 1620 geschlagen. Einigst floh er nach Holland. Da Böhmen sich unterwerfen mußte, so vernichtete Ferdinand die Reformation in dem bezwungenen Lande; mit Gewalt führte er es zum Katholizismus zurück. Die Union aber, in sich selbst uneinig und zerrissen, löste sich auf.

II. 1. Von wem die Verteidiger des geächteten Böhmenkönigs besiegt wurden. Da traten Graf Ernst von Mansfeld, Markgraf Friedrich von Baden und Herzog Christian von Braunschweig als Verteidiger des geächteten Böhmenkönigs auf. Auch erstand der protestantischen Sache in König Christian IV. von Dänemark, dem Obersten des niederländischen Kreises, ein neuer Verfechter. Dem Kaiser aber kam der böhmische Edelmann Albrecht von Wallenstein zu Hilfe, welcher bereits von Ferdinand zum Herzog von Friedland erhoben worden war. Er erbot sich, ein Heer zu werben und im Dienste des Kaisers zu führen. Zuerst schlug Wallenstein den Ernst von Mansfeld bei Dessau und verfolgte ihn bis nach Ungarn, wo derselbe starb. Kurz vorher hatte das Fieber auch den tollern Christian hinweggerafft, Christian von Dänemark aber war bei Lutter (im Braunschweigischen) von Tilly geschlagen worden. Wallenstein überschwenkte nun mit seinen Scharen Holstein, Schleswig und Jütland, vertrieb die Herzöge von Mecklenburg und wurde selbst vom Kaiser zum Herzog dieses Landes erhoben. Auch Pommern mußte sich fügen, nur Stralsund verschloß dem Friedländer die Tore. Im Frieden zu Lübeck 1629 erhielt Christian von Dänemark sein verwüstetes Land zurück, mußte aber versprechen, sich nicht mehr in die deutschen Angelegenheiten mischen zu wollen.